

Rheinüberschwemmung möglicherweise beschädigt. Die Turmstation blieb indessen bestehen.<sup>20</sup> Während mehr als einem halben Jahrhundert prägten die Leitungsanlagen und Transformerrstationen die Ortsbilder der Gemeinden mit. In Liechtenstein ist inzwischen das gesamte Telekommunikations- und Stromversorgungsnetz in den Boden verlegt worden. Die alte Infrastruktur hat ihre Funktion verloren. Die Hochleitungsanlagen und Transformatorenstationen sind stillgelegt und grösstenteils bereits abgebaut worden. Die Transformerrstation «Kirchstrasse» im «Kellersfeld» in Ruggell zählte zu den letzten erhaltenen und zugleich zu den ältesten Anlagen ihrer Art im Fürstentum Liechtenstein. Von einer Unterschutzstellung der Anlage wurde abgesehen.<sup>21</sup>

### **SCHAAN, «LANDSTRASSE», HAUS NR. 126 MIT WAGNEREI**

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 1845/46         | Erbauung des Wohnhauses samt Stallscheune (hypothetisch).   |
| Ende<br>19. Jh. | Erbauung der Wagnerei südwestlich des Wohnhauses durch Gottlieb Hilti (1875–1960). Sein Sohn Gottlieb (1899–1986) erlernte zuhause den Wagnerberuf und übernahm später den väterlichen Betrieb. <sup>22</sup> |
| 1928            | Anbau eines Schuppens auf der Westseite der bestehenden Wagnerei.   |
| 1953            | Südseitiger Anbau einer Werkstätte an die bestehende Wagnerei. Erweiterung des Dachstuhls und Veränderung der Fenster am Kernbau.   |
| 1986            | Wagnermeister Gottlieb Hilti übte seinen Beruf bis zum Tod im Jahr 1986 aus. Die Werkstätten blieben anschliessend bis zum Abbruch ungenutzt.   |
| 1997            | Übernahme des gesamten Werkstattinventars durch das Liechtensteinische Landesmuseum. <sup>23</sup> Abbruch der Gebäude.   |

Bei der Wagnerei Hilti handelte es sich um eine Werkstätte mit intaktem und vollständigem Inventar. Neben einer Vielzahl von Kleinwerkzeugen befinden sich darunter auch Maschinen, die über Transmissionen angetrieben wurden (Bandsäge, Hobelmaschine etc.). Zusammen mit dem Wohnhaus an der «Landstrasse» fiel die Werkstätte 1997 der Spitzhacke zum Opfer. Sie musste einem Neubau weichen. Von einer Unterschutzstellung ist abgesehen worden.<sup>24</sup> Beide Bauten wurden vor dem Abbruch nicht baugeschichtlich dokumentiert. Aus diesem Grund kann für das Wohnhaus mit angebauter Stallscheune die Erbauung um 1845/46 nur aufgrund grundbuchamtlicher Eigentumseintragungen rekonstruiert werden, da entsprechende Aufzeichnungen erst in dieser Zeit beginnen.<sup>25</sup> Das gesamte Inventar wurde vom Liechtensteinischen Landesmuseum übernommen. Sein musealer Erhalt ist somit gesichert. Der Beruf des